

DAS INSTITUT FÜR ANGEWANDTE 'PATAPHYSIK (I'PA) PRÄSENTIERT

LE CHAOS

NACH ERIK SATIE UND ALFRED JARRY

25. September 2016 è.v. 6:00 bis 10:00
Palace St. Gallen

Kalendarisches

Während die Festivitäten zum 150. Geburtstag des Komponisten Erik Satie (1866-1925) anhalten, ist am vergangenen 8. September, dem Geburtstag des Schriftsellers Alfred Jarry (1873-1907), das pataphysische Jahr 144 angebrochen. Der ewigwährende pataphysische Kalender, 1949 eingeführt vom Collège de 'Pataphysique, zählt nicht nur die Jahre ab Jarrys Geburt, er widmet auch jeden Tag des Jahres einem Epiphänomen, einem Heiligen oder einer Heiligen. Oft entstammen diese dem Universum Jarrys, es kommen auch Charaktere zu Ehren, deren Verdienste für die Wissenschaft der imaginären Lösungen herausragen. So wird am 17. Mai, an Erik Saties Geburtstag, dessen auch pataphysisch gedacht.

Die Wirkungszeit Erik Saties in Paris überschneidet sich mit derer Alfred Jarrys, der Einfluss der zwei Zeitgenossen auf verschiedene Strömungen in der Kunst ist vergleichbar, gemeinsame Bekannte sind nachgewiesen. Es ist jedoch unklar, ob Satie und Jarry sich je getroffen haben. Ein Bonmot besagt, dass es am folgenden Tag wohl keiner mehr wusste. Beide Künstler frönten dem Absinth mit Leidenschaft.

Ebenfalls ins laufende Jahr fällt das zehnjährige Bestehen des Palace zu St. Gallen. Unter dem bleibenden Eindruck der *Vexations* vom 16./17. Mai 2016 è.v. lädt dieses nun das Institut für Angewandte 'Pataphysik ein, erneut in den Räumlichkeiten des ehemaligen Lichtspieltheaters zu intervenieren. Im Rahmen der Feierlichkeiten vom 24./25. September 2016 è.v. präsentiert das I'PA aus diesem Anlass freudig sein jüngstes Elaborat: *Le chaos*.

Zum Chaos bei Satie

Einige Jahre nach der fulminanten Uraufführung seines Balletts *Parade* von 1917 gelang es Erik Satie, an dessen Erfolg anzuknüpfen. Er erhielt den Auftrag, unter dem Titel *Mercure* die Musik für ein weiteres Ballett zu schreiben. Wieder waren Pablo Picasso und Léonide Massine mit an Bord, daneben Lydia Lopokova und andere Tänzerinnen und Tänzer, die von den *Balletts Russes* kamen. Die Premiere am 15. Juni 1924 è.v. in Paris war begleitet von den üblichen Tumulten.

Gezielt bedient sich Satie im *Mercure* musikalischer Versatzstücke aus der Varietékultur. *Le chaos*, die vorletzte Nummer des Stückes, vereint auf nahezu akademische Art und Weise Elemente einer flotten Polka mit einem sanft anhaltenden Thema. Der Komponist festigt, so wurde konstatiert, mit dieser Kombination von Gegensätzen einerseits den formalen Zusammenhalt des gesamten *Mercure* und erzeugt andererseits den Eindruck des kompletten Chaos (Lambert, 1934).

Zum Chaos bei Jarry

In Alfred Jarrys neowissenschaftlichem Roman *Heldentaten und Lehren des Dr. Faustroll (Pataphysiker)*, dem pataphysischen Schlüsselwerk schlechthin, taucht der Begriff *Chaos* nur ein einziges Mal auf. In Kapitel 32, betitelt mit *Wie wir uns Leinwand beschafften*, handelt der Autor souverän die unendliche Gier der Leinwandhändler ab, bis zu guter Letzt Henri Rousseau mit Hilfe einer Malmaschine die Leinwände *mit der stillen Einfalt des Chaos übertünchte*, wie der Text besagt.

Nicht ohne Bedeutung für das anstehende Vorhaben ist, dass Jarry bei der renommierten Pariser Literaturrevue *Mercure* publizierte und die Salons, welche die Schriftstellerin Rachilde in deren Räumlichkeiten abhielt, fleissig frequentierte und dabei gelegentlich für Chaos sorgte. Ob hingegen dem Lokalkolorit geschuldete Bezüge zur hiesigen Leinwandproduktion längst vergangener Zeiten von Bestand sind, wird sich weisen.

Die Aufführung vom 25. September 2016 è.v.

Zwar ist der 25. September nach pataphysischer Zeitrechnung den *Flûtes de Pan* geweiht, doch werden ElOrgEl, die aus den *Vexations* bekannte elektrische Orgel und das dem Palace eigene Pendant zu diesem Instrument die Partitur im Hintergrund unter sich aufteilen – getreu Jarrys Hinweis im oben genannten Text, *dass nämlich α , Anfang aller Dinge, fragend bestimmt ist, denn es erwartet eine Auslegung im gegebenen Raum und eine Fortsetzung grösser als es selbst durch längere Dauer*.

Saties Polka *Le chaos* mit ihren vierundzwanzig Takten à $2/4$ wird ausgedehnt auf vier Stunden, jeder Viertel dauert somit fünf Minuten. Die Vorstellung beginnt an besagtem Sonntag um 6:00 in der Früh und endet um 10:00.

Selbstredend kommt auch der Flügel wieder zum Einsatz, weitere Instrumente sind zum Mitspielen herzlich eingeladen. Die Interpretinnen und Interpreten wählen das Tempo frei, sogar die in der Partitur vorgegebenen *Temps de Polka* und *gaiement* sind denkbar. Mit Ausnahme der Bühne kann so ziemlich das ganze Haus bespielt werden. Beiträge jeglicher Sparte, die sich auf das *Chaos* bei Erik Satie und/oder Alfred Jarry beziehen, sind sehr erwünscht. Inklusive Panflöten.

Ein weiteres kooperatives Experiment angewandter 'Pataphysik steht damit vor der Tür. Oder, wie es Alfred Jarry in *Die Tage und die Nächte* ausdrückt: *Aus dem Nichts heraus können wir nicht schöpferisch sein, wohl aber aus dem Chaos*.

Organisatorisches

Die Crew des Palace ist bereit, die Besetzung der beiden elektrischen Orgeln steht. Ein Pianist, bekannt sowohl für seinen unermüdlichen Einsatz bei den *Vexations* als auch für seine Affinität zu Leinwänden, hat zugesagt. Der bewährte Protokollführer hält die Schreibmaschine im Anschlag und wird eine exquisite Publikation zum vergangenen und gegenwärtigen Ereignis feilbieten.

Für Mitwirkende beim *Chaos* ist eine Anmeldung nicht nötig, aber möglich. Fragen sind stets willkommen, Kontakt und Link zum Klavierauszug s.u.

Um exzessives Weiterverbreiten dieser Nachricht wird gebeten.

Stand 9 absolu 144 è.p. (16. September 2016 è.v.)

INSTITUT DE 'PATAPHYSIQUE APPLIQUÉE (I'PA)
Martin Amstutz (secrétaire), Linsebühlstrasse 77, CH 9000 St. Gallen
+41 (0)71 222 14 91, vexations@gmx.ch, www.vexations.ch